

Die Regionalwert AG – Antwort auf Herausforderungen?

Vor zehn Jahren haben der Gärtnermeister Christian Hiß und seine Frau Andrea bei Freiburg im Breisgau die Regionalwert AG gegründet.

Sie brachten den seit 1951 biologisch-dynamisch bewirtschafteten Hof Hiß mit Milchviehstall und Gemüsebaubetrieb als Startkapital in eine Aktiengesellschaft ein. Das Ziel der neuen „Bürgeraktiengesellschaft“ ist die Sicherung ökologischer-ökonomischer Wertschöpfung in der Region: Vom Gemüseanbaubetrieb bis zu Gastronomie. Mittlerweile haben über 600 Aktionärinnen und Aktionäre für dieses Ziel ca. 3 Millionen Euro investiert. Über 24 Betriebe der Landwirtschaft, sowie der Verarbeitung und der Vermarktung ökologischer Lebensmittelwirtschaft in der Region Freiburg sind heute ganz oder teilweise durch Bürgerkapital finanziert. So entsteht ein lokales Netzwerk an Betrieben. Die Bürgerinnen und Bürger sind an den Betrieben gewinn- und verlustbeteiligt.

Mit dem neuartigen Konzept wurden mehrere Problemstellungen der ökologischen Land- und Regionalwirtschaft aufgegriffen und versucht, durch das regionale Strukturmodell Lösungen zu schaffen.

• Hofnachfolge

Bisher gibt es wenig differenzierte Möglichkeiten zur Betriebsweitergabe. In den meisten Fällen gilt: Entweder eines der Kinder der Familie bewirtschaftet den Hof weiter oder der Betrieb existiert in absehbarer Zeit nicht mehr. Übernimmt jedoch die nachfolgende Generation den Hof, ist nie ganz klar, aus welchen Motiven heraus sich die Nachfolger zu diesem Schritt entschlossen haben: aus der Neigung zu dem Beruf des Landwirts oder um die

Eltern nicht zu enttäuschen. Die außerfamiliäre Hofnachfolge ist aus finanzwirtschaftlichen Gründen kaum möglich. An dieser Stelle greift die Regionalwert AG und finanziert die außerfamiliäre Betriebsübergabe, in dem sie Betriebe erwirbt und an junge Menschen zur Bewirtschaftung bereitstellt.

• Betriebsentwicklung

Der multifunktionale Hof ist sinnvoll und zukunftsweisend, aber er überfordert oft die Betriebsleiterfamilien, weil in jedem Arbeitsbereich die Anforderungen an die fachliche Qualifikation stetig steigen. Wie kommt man aus dem Dilemma Spezialisierung versus Diversifizierung heraus ohne sich und die Mitarbeiter zu überfordern?

Die Idee ist, ein Netzwerk von Betrieben aufzubauen, in dem jeder Teilbetrieb unternehmerisch selbständig von einem auf sein Kerngeschäft spezialisierten Unternehmer geführt wird. Durch die intensive Zusammenarbeit der Betriebe können die Negativeffekte der Spezialisierung aufgehoben werden. Die gesellschaftsrechtliche und kapitalwirtschaftliche Zusammengehörigkeit gleicht die unter aktuellen Bedingungen gegebene unterschiedliche finanzielle Wertschöpfung aus, Gewinne oder Verluste werden über die ganze Wertschöpfungskette verteilt. Die Eingliederung von Wertschöpfungsstufen kann je nach Region rasch erfolgen. Landwirte, Verarbeiter, Dienstleister und Händler werden zu Partnern unter einem Dach, handelsrechtlich wird die Konstruktion als Holding bezeichnet.

• Kapitalbeschaffung

Landwirtschaft braucht im Verhältnis zu ihrer Rentabilität viel Geld, Dienstleistung eher wenig. Banken geben Geld an Landwirte nur zögerlich, weil es ist nicht sicher, ob ein Betrieb über lange Sicht (viele Darlehen laufen bis zu 20 Jahren) in der Lage sein wird, den Kapitaldienst zu leisten. Soziale und ökologische Kriterien an sich spielen bisher keine Rolle. Finanziert wird, was sich rechnet. Doch werden verschiedene Wertschöpfungsstufen als zusammengehöriges Wirtschaftsgebilde konstruiert und alle im Netzwerk übernehmen die Risiken, dann kann auch ein zunächst finanziell unrentables Unternehmen finanziert werden.

• Bürgerbeteiligung

Da Landwirtschaft mehr leistet als die bloße Nahrungsmittelproduktion, in dem sie den Lebensraum gestaltet und viele Gemeingüter mehr oder weniger erhält, sollten die Betroffenen (heute „Stakeholder“) in die langfristige Regionalentwicklung mit einbezogen werden. Das gelingt mit der Regionalwert AG durch die an die Kapitaleinlage gebundenen Stimmrechte. Die Regionalwert AG Bürgeraktiengesellschaft ermöglicht es als Rechtsform, eine große Zahl von Beteiligten einzubinden. Sie wird von einem sechsköpfigen Aufsichtsrat und einem geschäftsführenden Vorstand geleitet. Durch Ausgabe von neuen Aktien, für je 500 Euro, kann das Stammkapital schrittweise weiter erhöht und weitere Bürgerinnen und Bürger in die Verantwortung für die lokale Land- und Ernährungswirtschaft eingebunden werden.

Sozial-ökologische Berichterstattung

Bei der praktischen Arbeit in der ökologischen Landwirtschaft hat sich ge-

zeigt, dass nach den bisherigen betriebs- und finanzwirtschaftlichen Rechenmodellen eine sozial-ökologisch ausgerichtete Betriebsführung meist finanzielle Nachteile hat: Kosten für Landschaftsgestaltung, den Erhalt der Biodiversität, Bodenaufbau und die häufig dafür in Kauf genommenen Mindererträge pro Hektar. Um dies in der Buchhaltung auch als Ertrag abzubilden, wird den Kapitalgebern die sozial-ökologische Wertschöpfung der Landwirtschaft jährlich offengelegt. Mit Hilfe eines Forschungsprojektes wurden dazu 64 Indikatoren entwickelt, die die Leistung in 12 Feldern dokumentieren: Beschäftigungsstruktur, Entlohnung, Qualität der Arbeitsplätze, Bodenfruchtbarkeit (Landwirtschaft), Ressourcenverbrauch, Biodiversität, Anwendung der EG-Bio Verordnung, Wertschöpfungsverteilung, Wertschöpfung in der Region, Engagement in der Region, Dialog in der Wertschöpfungskette.

Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung der Regionalwert AG:

Gemüsebauer sucht Hofnachfolger
 Ein Gemüsebauer in der Region sucht einen Betriebsnachfolger, er findet zwar einen, dieser kann aber den Kapitalbedarf für die Betriebsgründung und Übernahme nicht aufbringen. Seine Eltern würden zwar mitfinanzieren aber es reicht nicht. Andere Lösungen wie die schrittweise Ablösung über viele Jahre würden den Existenzgründer in den ersten Jahren zu viel Liquidität kosten. Banken winken ab, denn erstens fehlen Sicherheiten und zweitens Geschäftsabschlüsse, die nachweisen, dass der Betrieb den Kapitaldienst tragen kann. Öffentliche Förderung? Fehlanzeige. Vielleicht ein Junglandwirtezuschuss über 15.000 Euro, aber nur für Neuinvestitionen. Verbilligte Darlehen? Ja, die gibt es, aber ebenfalls nur für Neuinvestitionen. Ein Existenzgründer braucht aber Kapital. Die Lösung: Der junge Gemüsebauer gründet eine KG, die Eltern und die Regionalwert AG werden Kommanditisten und statten den Existenzgründer mit genügend Eigenkapital aus, dass er seinen Betrieb beginnen kann.

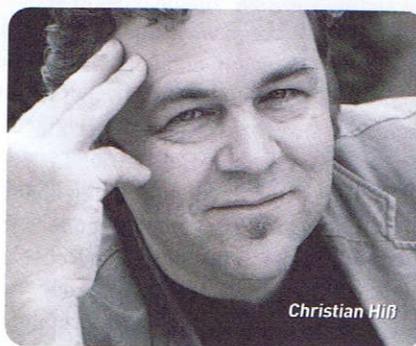
Der kleine Bioladen muss mithalten
 Eine Bioladnerin will ihr Geschäft vergrößern. Der Schritt ist notwendig,

weil kleine Naturkostfachgeschäfte so gut wie keine Chancen mehr haben neben den größeren Fachgeschäften oder gar Discountern zu bestehen. Das Geschäft ist hart umkämpft, die Banken verlangen eine hohe Eigenkapitalquote als Sicherheit auf die Kredite. Die Geschäftsvergrößerung kann nicht finanziert werden, trotz guten Aussichten, dass der neue Bioladen bestehen kann. Die Lösung: Die Einrichtung wird von der Regionalwert AG bzw. ihrer Tochter, der Regionalwert Immobilien UG&Co.KG, finanziert und an die Betreibergesellschaft vermietet. An der Betreibergesellschaft selbst, einer GmbH, beteiligt sich die Regionalwert AG auch noch. Der neue Bioladen, jetzt mit dem Namen Regionalwert Bio-markt, kann auf diese Weise ohne weiteres Fremdkapital finanziert werden.

Existenzgründerin - Lebensmitteltechnologin

Eine junge Lebensmitteltechnologin, frisch von der Universität, gründet einen Verarbeitungsbetrieb für ökologische Produkte, wie Saucen, Dressings und Suppen. Die erforderlichen 100.000 Euro werden von der Regionalwert AG als Gesellschafterkapital bereitgestellt. Sie muss sich nicht verschulden und die Bürgeraktionäre teilen sich die Anlaufverluste und die Gewinne, wenn der Betrieb läuft.

Christian Hiß, ehemaliger Biolandwirt, Gründer der ersten Regionalwert AG und Buchautor ermöglicht wertorientiertes Wirtschaften im ländlichen Raum: Er definiert die Beziehung zwischen Stadt und Land neu und macht Bürger zu Aktionären für die Finanzierung nachhaltiger Landwirtschaft.



Christian Hiß

KONTAKT

E hiss@regionalwert-ag.de
www.regionalwert-ag.de

Vortrag und Workshop zur Regionalwert AG mit Christian Hiß

VORTRAG

DO 13. OKTOBER, 19.30 UHR
 Kosten: € 10,00 oder 100Tt

WORKSHOP

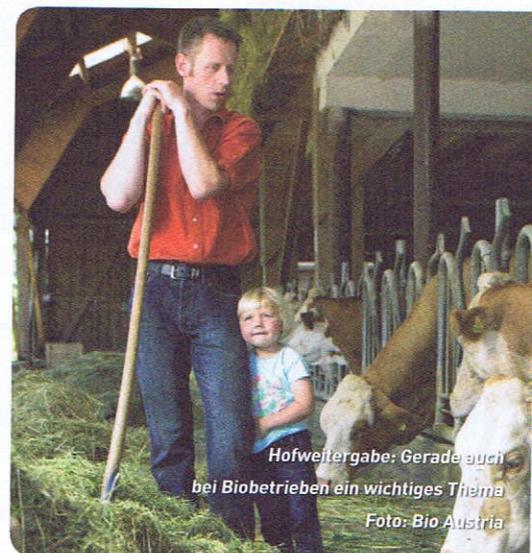
FR 14. OKTOBER, 9.00 – 12.30 UHR
 KOSTEN: € 35,00 oder 350Tt

ORT: BILDUNGSHAUS
 ST. ARBOGAST, GÖTZIS

Anmeldung erbeten: www.arbogast.at
 T 05523 62 501-0

Veranstalter:

Eine Kooperation von Ökoland Vorarlberg –regional und fair, Bodensee Akademie, ALLMENDA Genossenschaft, Talente Akademie, BIO AUSTRIA Vorarlberg, Bio Vorarlberg und Bildungshaus St. Arbogast.



Hofweitergabe: Gerade auch bei Biobetrieben ein wichtiges Thema
 Foto: Bio Austria